Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

c. Vertheilung des Rindviehstandes nach den Besitzern

urn:nbn:de:bsz:31-217882

Visual Library

so ergibt sich gegen 1823 eine Vermehrung von 101,899 Stück, während gegen 1845 sich kaum eine Veränderung zeigt. Die Vergleichung mit der Zählung vom Jahre 1843 aber ist wegen des vorhergegangenen Mißjahrs nicht maßgebend.

Eine Vermehrung des Rindviehstandes von 21,20 % innerhalb 32 Jahren würde bei einer Abnahme des Pferdestandes und des Schaaf- und Schweinestandes noch nicht als befriedigend angesehen werden können, da die Bevölkerung in dieser Zeit sich um 18,51 % vermehrt hat, wenn nicht eine wesentliche allgemeine Verbesserung des Viehschlages angenommen werden dürfte.

Vergleicht man die verschiedenen Abtheilungen des Rindviehstandes, so zeigt sich, daß gegen 1823 die Zahl der Ochsen und Rinder von 19,56 % auf 14,32 % gesunken, während bei den Kühen eine Steigerung von 46,81 % auf 55,41 % eingetreten ist. Das Verhältniß des Jungviehs ist sich ziemlich gleich geblieben. Bei der angegebenen Anzahl der Zuchtfarren vom Jahr 1823 liegt aber offenbar ein Fehler zu Grund.

Die Verminderung der Ochsen und die Vermehrung der Kühe wird ihre Erklärung finden:

1) in der zunehmenden Zerstückelung des Grundeigenthums;
2) in der größeren Rentabilität der Kuhhaltung durch größeren Bedarf und erleichterten Handel mit Milch und Butter;
3) in Verbesserung des Viehschlages, wodurch es möglich wird, die Kühe statt der Ochsen zu den Feldarbeiten zu benutzen.

b. Vergleichung des Rindviehstandes mit der Bevölkerung.

Auf 100 Einwohner kommen

im Seekreis	Oberrheinkreis	Mittelrheinkreis	Unterrheinkreis	Ganzen Lande
63,16	47,23	36,91	40,30	44,31 Stück.

Es stehen daher der See- und Oberrheinkreis über dem Durchschnitt, die beiden andern Kreise unter demselben.

Vergleicht man das Verhältniß der einzelnen Abtheilungen des Rindviehstandes zur Bevölkerung, so zeigen sich auch hier sehr bedeutende Verschiedenheiten. Es kommen auf 100 Einwohner:

	Ochsen und Rinder	Zuchtstiere	Kühe	Jungvieh und Kälber
im Seekreis	11,55	0,73	31,35	19,51
„ Oberrheinkreis	8,16	0,13	25,01	13,32
„ Mittelrheinkreis	3,39	0,12	23,39	9,70
„ Unterrheinkreis	5,12	0,19	21,72	12,97
im ganzen Lande . .	6,31	0,19	24,54	12,91

c. Vertheilung des Rindviehstandes nach den Besitzern.

Auf 100 Einwohner kommen 11,26 Besitzer von Rindvieh. Von diesem Durchschnitt weicht am meisten der Unterrheinkreis ab, welcher am wenigsten Besitzer, nämlich 10,27 %, und der Seekreis, welcher am meisten zählt, mit 12,10 %. Die Zahl der Besitzer von Rindvieh in den beiden übrigen Kreisen bleibt nur wenig unter dem Durchschnitt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Auf 1 Besitzer von Rindvieh kommen durchschnittlich 3,93 Stück, und zwar sind:

im Seekreis	in einer Hand			5,22	Stück,
„ Oberrheinkreis	„	„	„	4,09	„
„ Mittelrheinkreis	„	„	„	3,23	„
„ Unterrheinkreis	„	„	„	3,92	„

Das Verhältniß der Stückzahl auf einen Besitzer ergibt folgende Abstufung:

von 100 Viehbesitzern	haben	32,78	. . .	3 — 4	Stück,
„ „ „	„	23,14	. . .	2	„
„ „ „	„	17,90	. . .	1	„
„ „ „	„	16,53	. . .	5 — 7	„
„ „ „	„	4,94	. . .	8 — 10	„
„ „ „	„	3,87	. . .	11 — 20	„
„ „ „	„	0,84	. . .	mehr	„

also mehr als die Hälfte 2 — 4 Stück.

Es bestätigt dies ebenfalls den vorherrschenden Kleingüterbesitz unseres Landes.

d. Vergleichung des Rindviehstandes mit dem Flächengehalte.

Nach der Gesammtfläche des Landes berechnet sich der Rindviehstand auf 1 □ Meile:

Anspannochsen,	Mastochsen,	Farren,	Kühe,	Jungvieh,	Kälber.	Zusammen.
246	54	23	1,161	455	156	2,095

Auf 100 Morgen landwirthschaftlich benutzte Fläche kommen durchschnittlich 25 Stück.

e. Gruppirung des Rindviehstandes nach den geologischen Verhältnissen.

Es wurde versucht, in den Tabellen V. und VI. den Rindviehstand des Landes in mehrere Gruppen zusammenzustellen, je nachdem der Betrieb, die Raçen, die örtlichen Rücksichten ꝛc. ähnliche Verhältnisse darbieten. Eine genaue Ausscheidung würde häufig eine Theilung selbst der einzelnen Bezirke nöthig gemacht haben, da sich in manchen derselben ganz wesentlich verschiedene Verhältnisse finden. Eine solche in's Einzelne gehende Zergliederung würde aber der Uebersichtlichkeit des Ganzen Eintrag gethan haben und es hätte ihr eine zuweitführende Beschreibung der einzelnen Bezirke vorausgeschickt werden müssen. Wo sehr wesentliche Verschiedenheiten sich zeigen, wird auf dieselben aufmerksam gemacht werden.

Die I. Gruppe bilden die südöstlichen Bezirke, von Württemberg, den Seeufern, dem Rheine und dem tiefern Schwarzwalde begrenzt.

Diese Gruppe zeigt im Allgemeinen die geringste Bevölkerung mit meist ausgedehntem Güterbesitz, sie hat nur wenig größere Städte; Fabrik- und Gewerbbetrieb sind sehr untergeordnet. Die klimatischen Verhältnisse, obschon sehr verschieden (bei einer Höhenlage von beiläufig 1300′ über der Meeresfläche von den Ufern des Sees bis gegen 3000′ ansteigend), zeigen jedoch nur an den Niederungen des Sees einen Unterschied in der Vegetation, welcher sich bei der Rindviehzucht fühlbar macht.

Der hügelige Boden, der Molasse, dem Jura- und Muschelkalk angehörend, ist im Allgemeinen fruchtbar.

Wiesen sind in hinreichender Menge vorhanden, theilweise aber sumpfig.

Das Verhältniß des Viehstandes zur Bevölkerung ist ein sehr günstiges, durchschnittlich 62 auf 100; im Amtsbezirk Pfullendorf übersteigt sogar die Zahl des Viehs jene der Einwohner.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg